Interkulturelle Programme Schweiz

ACROSS

AFS MAGAZINE 90 | 2022

Resilienz in der Pandemie

Irène Koch ist leitende Psychologin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, kommt aber ursprünglich aus einem anderen Berufsfeld. Auch als AFSerin hatte sie den Mut, neue „Welten" zu entdecken. Im Interview spricht Irène Koch über ihre Austauscherfahrung, die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und die Resilienz unserer Gesellschaft.

Frau Koch, 1987 waren Sie mit AFS in den USA. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?
Ich war im dritten Lehrjahr zur kaufmännischen Angestellten bei einem weltweit tätigen Konzern. Es war im Betrieb üblich, dass jedes Jahr 1-2 Lernende ein Austauschjahr mit AFS in den USA machen durften. Im Sommer 1987 begann mein Abenteuer in einem Vorort von Chicago. Es war ein sehr gutes und wichtiges Jahr für mich. Ich lernte eine neue Kultur, ein neues Schulsystem und überhaupt neue Denkweisen kennen. Die Stadt Chicago mochte ich und fühlte mich sehr wohl bei meiner Gastfamilie. Wir stehen auch heute noch in Kontakt und ich war schon einige Male bei ihnen auf Besuch.

Wie hat Sie diese Auslandserfahrung beruflich und privat geprägt?
Ich lernte, mit Unterbrüchen umzugehen. In der Psychiatrie zum Beispiel wird ein Unterbruch immer auch als Krise angesehen. Ich musste mich an einem mir fremden Ort neu orientieren und einleben, sowohl während des Austausches, als auch nach meiner Rückkehr in die Schweiz. Mein drittes Lehrjahr beendete ich in einer neuen Klasse. Ich stellte fest, dass es mir nun leichter fiel, alte Kontakte wieder aufzunehmen und neue zu knüpfen.

Sehr geholfen haben mir die Gespräche mit meiner Gastfamilie. Nach der Schule erzählten wir uns viel, tauschten unsere Werte und Prägungen aus. Das half dem gegenseitigen Verständnis.

Heute steht in meinem Beruf als Psychologin diese Art von Gesprächen des gemeinsamen Verstehens im Vordergrund: Zuhören, verstehen, interessiert sein und nicht urteilen. Im Anderssein die Gleichwertigkeit zu sehen.

Sie sind als leitende Psychologin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie tätig. Was motivierte Sie für diesen Bereich?
Nach dem Lehrabschluss arbeitete ich vorerst im kaufmännischen Bereich, u.a. im Human Ressources Management (HR). Ich wollte arbeiten, selbständig sein und in die weite Welt hinausziehen. Mit 23 Jahren begann ich dann mein Studium: Bei meiner Arbeit im HR hatte ich zwar viel Kontakt mit Menschen, mich interessierte aber weniger der Mensch als Arbeitnehmer. Ich wollte den Menschen selbst und seine Entwicklung verstehen. Mich faszinieren Möglichkeiten, wie Menschen ihr Leben selbstwirksam gestalten können. Die therapeutische Arbeit bringt es mit sich, dass die Beziehung zum Gegenüber nicht an der Oberfläche bleibt, tiefer wird. Der Einblick in unterschiedliche persönliche Lebenswelten und die individuellen Wege der Veränderungen, die Menschen in ihrem Leben weiter bringen. Nicht verharren und in neue Rollen hineinwachsen: das hat mich schon mein Austauschjahr in den USA gelehrt.

Seit zwei Jahren ist die Welt im Griff der Corona-Pandemie. Was hat sich in Ihrem Praxisalltag verändert?
Die Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie war schon vor der Krise knapp. Während der Pandemie sind Patientenanfragen sprunghaft angestiegen. Es kann monatelange Wartefristen geben. Das ist viel zu lange für ein Kind oder einen Teenager. Glücklicherweise werden in verschiedenen Kantonen die personellen Ressourcen ausgebaut.

Die Belastung für die Mitarbeitenden ist gestiegen. Und natürlich arbeiten auch wir seit 2 Jahren mit Masken, die auch die Kinder und Jugendlichen tragen müssen. Eines spüren wir sehr gut: Die Angst der Familien vor der unsichtbaren Gefahr, die nicht eingeordnet werden kann.

Was macht Kindern und Jugendlichen in dieser Situation am meisten zu schaffen?
Ihr normaler Alltag ist weggefallen: Zur Schule gehen, mit Gleichaltrigen sorgenlos zusammen sein und Hobbies nachgehen. Jetzt werden sie angehalten, vorsichtig zu sein und auf Distanz zu anderen zu bleiben. Sicher war der komplette Lockdown ein extremes Ereignis, aber auch im Schuljahr 2021/22 wurden z.B. noch Schullager gestrichen. Und die Isolation bei einer Corona Ansteckung ist schlimm für die Kinder und Jugendlichen, ganz besonders das Getrenntsein von den anderen.

Können wir überhaupt in einem Atemzug unterschiedliche Altersgruppen zusammenfassen?
Es gibt durchaus Unterschiede. Kinder bewegen sich weniger weiträumig. Sie bleiben im familiären Umfeld, gehen in den Garten oder auf den Spielplatz. Jugendliche sind nach aussen orientiert. Einerseits ist die Freizeit mit Gleichaltrigen enorm wichtig, denn sie müssen ihre eigene Persönlichkeit finden. Andererseits steht die Berufswahl an. In dieser Zeit beschäftigen Jugendliche viele Fragen: «Wie soll ich meine Zukunft planen? Wie geht alles weiter?»

Was alle gemeinsam haben: Sie leben mit Erwachsenen zusammen, die momentan auch sehr belastet sind. Das kumuliert sich, während die Unterstützung von aussen fehlt, weil der Kontakt mit Freunden und Verwandten eingeschränkt ist. Familien, welche schon vorher nicht in ein soziales Umfeld eingebettet waren, sind jetzt noch isolierter. Aber für alle ist die Kombination von Homeschooling und Homeoffice eine grosse Belastung.

Wie können Eltern ihre Kinder bei diesen Schwierigkeiten im Alltag unterstützen?
Das Gestalten eines möglichst strukturierten Alltags ist wichtig. Auch Beziehungen ausserhalb der Familie sollen möglichst gepflegt werden können, selbst wenn es nur in kleinem Rahmen geschieht. Nach draussen an die frische Luft zu gehen ist immer eine gute Idee. Gemeinsame Beschäftigungen und Aktivitäten bringen Struktur in das Zusammenleben oder lenken einfach mal ab. Das können Tätigkeiten wie Backen sein, oder einen Nachmittag mit Gesellschaftsspielen verbringen. Andererseits soll das Zuhause auch einen Rückzug ermöglichen, wenn der Stress zu gross wird.

Welche langfristigen Folgen wird diese Zeit aus Ihrer Sicht für die Betroffenen und für unsere Gesellschaft haben?
Die gute Nachricht ist, dass der Mensch insgesamt sehr widerstandsfähig ist. Der Grossteil der Menschen wird die Krise hinter sich lassen können und sogar gestärkt aus ihr hervorgehen. In Herausforderungen merken wir, dass wir stärker sind als gedacht. Diese Erkenntnis wiederum macht uns stärker. Ich hätte zum Beispiel nie gedacht, dass wir alle inkl. Kinder und Jugendliche zwei Jahre eine Maske tragen könnten.

Dennoch, es bleiben viele Verunsicherungen, Ängste und Depressionen in verschiedenem Ausmass, die uns weiter beschäftigen werden. Nicht alle Menschen

Editorial

Liebe Freunde von AFS

Nach wie vor dreht sich Vieles um den Umgang mit der Pandemie. Doch das AFS-Leben geht weiter. Viele Menschen machen sich mit Energie daran, das AFS von morgen zu formen. So haben wir mit Irène Koch, Kinder- und Jugendpsychologin, ein Gespräch zum Thema psychische Gesundheit geführt. Sie zeigt unter anderem auf, wie ein AFS-Erlebnis unsere Widerstandsfähigkeit gerade gegen pandemiebedingte Traumata stärken kann.

Weiter berichten wir über den erfolgreichen Volunteer Community Event in Vordemwald, der ersten persönlichen Begegnung unter Volunteers in grösserem Kreis seit langem.

Ein zentrales Element im AFS SUI-Jahr 2021 war die Einarbeitung unserer neuen Geschäftsführerin Lisa Drössler. Wir stellen Lisa vor und sprechen mit ihr über die aktuellen Herausforderungen.

Wie üblich finden Sie im Across die aktuellen Jahres- und Finanzberichte. Ganz herzlich lade ich Sie zu unserer General Assembly am 2. April ein. Dieses Jahr kann die Versammlung wieder in Person stattfinden. Wir freuen uns über jedes teilnehmende Mitglied.

Nochmals zur Pandemie: Wir sehen Silberstreifen am Horizont. Die Erholung dürfte aber noch eine Weile dauern und wir sind mehr denn je auf Unterstützung angewiesen. Ich danke Ihnen herzlich für jeglichen Beitrag: Ob Sie grosszügig spenden, uns Sponsoren vermitteln, sich als Volunteer engagieren oder sich für einen Platz im Vorstand bewerben – Ihre Mithilfe ist wichtig und sehr geschätzt!

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieses Across.

Herzlich,
Felix Mundwiler, Chair

sind gleich resilient. Mehr Kinder und Jugendliche haben mit Ängsten zu kämpfen. Gesamtgesellschaftlich haben wir in der Schweiz einen guten Weg gefunden, miteinander zu diskutieren und Lösungen zu finden. Auch wenn es sehr schwierig und herausfordernd ist.

Sie haben die Resilienz erwähnt. Was ist genau damit gemeint?
Resilienz ist die psychische Kraft, Herausforderungen und Krisen zu bewältigen, ohne langfristig Schäden oder massive Beeinträchtigungen davonzutragen. Es ist eine lebenszuversichtliche Haltung und sieht in der Herausforderung keine Katastrophe.

Kann man Resilienz trainieren?
Das geht durchaus. Zur Resilienz gehört eine positive Selbstwahrnehmung, die man üben kann: Sich selbst und andere ermutigen und die kleinen Erfolge zu sehen. Auf unserer Station machen wir banale Alltagssachen mit den Kindern, wie eine Legoburg bauen. Die Kinder lernen, bei Problemen nicht aufzugeben, und wir zeigen auf, was sie gut machen.

Vertrauen in die Selbstwirksamkeit zu entwickeln ist ein weiterer Punkt. Dabei konzentriert man sich auf kleine Dinge, die beeinflusst werden können. Das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht wird kleiner.

Wichtig für die Resilienz sind soziale Kompetenzen: Unterstützung holen und sich mitteilen können. Das können Eltern mit ihren Kindern üben und ihnen vermitteln, dass Hilfe holen eine Kompetenz und kein Versagen ist.

Auch Strategien im Umgang mit Stress sind bis zu einem gewissen Grad lernbar. Sich bewusst zu machen, dass Stress nicht nur bedrohlich ist. Ohne Stress und Angst gibt es keinen Mut.

Auf die Resilienz von Kindern und Jugendlichen bezogen, ist die Einstellung der Eltern entscheidend?
Nicht absolut. Welches Kind würde laufen lernen, wenn es nicht eine gewisse Frustrationstoleranz hätte, und weitermachen obwohl es immer wieder hinfällt? Das Fallen tut weh, aber es steht wieder auf. Ich finde es unglaublich beeindruckend, wie und was Kinder alles lernen. Eine zuversichtliche und die Bedürfnisse des Kindes anerkennende Einstellung der Eltern, die ihr Kind in all den Lernprozessen im Leben unterstützen und fördern, ist natürlich von zentraler Bedeutung.

Kann eine interkulturelle Erfahrung, wie beispielsweise mit AFS, die Belastbarkeit für Krisensituationen stärken?
Jugendliche im Austausch sind meistens das erste Mal weg von Zuhause. Das braucht Mut und Offenheit. Man weiss ja nicht, ob und wie man zurechtkommen wird. Zuerst kann vieles fremd und bedrohlich wirken. Diese Situation auszuhalten, trotz Unsicherheiten offen und neugierig zu sein, sich an einem neuen Ort zu integrieren stärkt auf jeden Fall. Was ich persönlich während meinem Jahr in den USA auch als sehr wertvoll empfand, war der Austausch mit andern AFSern. Der Kontakt mit Jugendlichen, die in derselben Situation waren, hat mir sehr geholfen.

Astrid Giovanettoni

AFS Volunteer Community Event 2021

Frischer Kaffeeduft liegt in der Luft, auf dem Tisch liegen Packungen von Covid-19 Selbsttests, fröhliches Lachen ist zu hören – Willkommen am AFS Volunteer Community Event 2021! Im November trafen sich rund 60 Freiwillige von AFS Schweiz in Vordemwald um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und die Gemeinschaft zu geniessen. Das jährliche und traditionelle Volunteer Training (VT) wurde dieses Jahr zum Volunteer Community Event umfunktioniert. Nach eineinhalb Jahren Corona hatten wir die Vision, einen Event zu organisieren, bei dem die Gemeinschaft und nicht die Weiterbildung im Fokus steht. Der Event wurde grösstenteils von Freiwilligen organisiert und sollte auch die Freiwilligen und ihre Arbeit ins Zentrum stellen. Nachdem das VT 2020 wegen Corona leider abgesagt werden musste, war dieser Volunteer Community Event der erste grosse Event seit langer Zeit, nachdem so vieles abgesagt wurde oder online stattfinden musste. Entsprechend gross war die Vorfreude bei uns im Prepteam und bei allen Teilnehmer*innen.

Die Vorbereitung war oft anstrengend und kompliziert. Das Koordinieren von verschiedenen Teams, die Zusammenarbeit mit Büro und Board und vor allem das Ausarbeiten eines Schutzkonzepts waren eine Herausforderung. Wir mussten uns auf alle möglichen Szenarien vorbereiten und wussten bis zwei Wochen vor dem Event noch nicht genau, wie wir die Zertifikatspflicht und das Selbsttesten umsetzen werden. Als am Tag des Events unser fantastisches Küchenteam jedoch Kaffee und Gipfeli auftischte und die ersten lachenden Teilnehmer eintrudelten, waren alle Mühen und Coronasorgen vergessen. Am Wochenende haben wir dann zusammen auf die Coronazeit zurückgeschaut, miteinander geteilt, mit welchen Herausforderungen wir als Freiwillige konfrontiert waren, und in die Zukunft geschaut. Workshops zu den Themen Kommunikation, LGBTQ+ und dem Thema ‚AFS – Beyond Youth Exchange' standen ebenfalls im Angebot und erlaubten uns, ins Gespräch zu kommen und neue Ideen zu spinnen. Dazwischen gab es Atemübungen zum Entspannen und Zeit für Gespräche und Spiele. Das ganze Wochenende wurden wir mit wunderbarem veganem Essen verwöhnt und von einem äusserst kreativen Rahmen- und Abendprogramm unterhalten. Der Event war ein Zusammenkommen von vielen verschiedenen Freiwilligen, Mitarbeiter*innen vom Büro und AFS Vorstandsmitgliedern, und wir alle haben enorm profitiert von diesem direkten Austausch. Erneut zeigte sich, wie wichtig jeder einzelne Freiwillige und sein/ihr Engagement für AFS Schweiz ist.

Am Sonntagabend schliesslich lagen wir vom Prepteam uns in dem Armen. Die Arbeit hat sich gelohnt und trotz Corona organisierten wir ein Volunteer Community Event, der seinen Namen verdient hat. Von Volunteers organisiert für Volunteers, ein Community-Gefühl, das endlich zurück war!

Aline Senn, Co-Lead Prepteam

AFS in der Pandemie
aus verschiedenen Perspektiven

Auch das Jahr 2021 war durch die Coronavirus-Pandemie geprägt. AFS musste sich anpassen und Lösungen finden, um seine Mission fortzusetzen. Jede Person, die an diesem Abenteuer teilnahm, wurde mit Herausforderungen konfrontiert, seien es die Freiwilligen, die Gastfamilien, die Teilnehmer*innen oder das Büroteam. Hier sind drei Erfahrungsberichte, die von dem in diesem Jahr zurückgelegten Weg und den Plänen für die Zukunft berichten.

Erfahrungsbericht einer Gastfamilie

„AFS in der Pandemie", das ruft bei uns als AFS-Gastfamilie einige Erinnerungen wach.

Zu Beginn der Pandemie hatten wir gerade keinen Gastschüler bei uns. Aber für 29. Februar 2020 erwarteten wir Besuch von unserer japanischen Gastschülerin von 2015/16 mit ihrer Familie. Eine Woche vorher kam dann die Absage: Reiseverbot wegen Corona. Zu diesem Zeitpunkt schien uns ein solcher Schritt unvorstellbar. Wir waren enttäuscht und freuten uns umso mehr auf Oktober/November 2020 und den geplanten Besuch unserer argentinischen AFS-Schülerin von 2014 sowie unseren Gegenbesuch in Patagonien.

Das Virus verbreitete sich in Europa und im Frühling 2020 erhielten wir überraschend ein Paket von der Mutter unseres chinesischen Gastschülers von 2012/13: Ein Karton mit 50 Masken! Sie hatte erfahren, dass in Europa eine Knappheit an Masken herrschte. Wir waren gerührt von so viel fürsorglicher AFS-Solidarität! Eine Maskenpflicht in der Schweiz konnten wir uns in diesem Moment jedoch noch nicht vorstellen.

Im September 2020 reiste unser Gastschüler aus Dänemark für 10 Monate an – er hatte eigentlich schon eine Gastfamilie in Quebec, die Reise nach Kanada war jedoch plötzlich nicht mehr möglich. Spontan entschied er sich für die Schweiz und die deutsche Sprache. Von ihm lernten wir, wie man entspannt als Familie durch einen Coronawinter kommt. Wir kochten und buken ununterbrochen, er absolvierte sein Fitnessprogramm im und ums Haus, er brachte der Gastmutter das Schachspiel und dänische Autorinnen näher, er lernte jonglieren, Gitarre spielen, Ski fahren und wir schauten als Familie alle 23 Filme der James Bond 007 DVD-Box an!

Im Sommer 2021 war plötzlich wieder vieles möglich … solange man die richtige Impfung hatte. Im September empfingen wir als Welcome-Family einen Schüler aus China und im Oktober kam wie geplant unsere ehemalige Gastschülerin aus Argentinien zu Besuch. Tapfer machten wir Ausflüge, betrachteten Museen von aussen und sassen vor Restaurants in Wolldecken, denn Sinovac und Sputnik durften nicht in Innenräume. Den Gegenbesuch nach Argentinien mussten wir erneut canceln.

Mit Besuchen von europäischen Gästen hatten wir mehr Glück, ein Höhepunkt war die Fortsetzung der 007 – Reihe mit unserem dänischen Austauschschüler. Er kam im Oktober 2021 mit seiner Familie zu Besuch und wir konnten gemeinsam ins Kino: „No Time to Die".

In diesem Sinne planen wir gesund zu bleiben und freuen uns darauf, im November 2022 zwei ehemalige Gastschüler in Thailand zu besuchen!

Gastfamilie Pabst-Wetli

Mein Austauschjahr während der Pandemie

Am 29. August 2020 hat mein Abenteuer "Austauschjahr" mit AFS angefangen. Bereits im Vorfeld hat die Pandemie meinen Austausch geprägt. Ich konnte nicht wie geplant in die USA fliegen, sondern bin aufgrund der aussergewöhnlichen Lage nach Irland aufgebrochen. In Irland angekommen, musste ich zwei Wochen in Selbstisolation und durfte erst anschliessend in die Schule gehen. Ich habe mich gut eingelebt und bin bis zu den Weihnachtsferien normal in die Schule gegangen. Wir waren sehr viele Austauschschüler*innen, was uns die Möglichkeiten gegeben hat, ganz viele verschiedene Kulturen kennenzulernen. Da meinen Gasteltern ein Pub gehört, konnte ich dort ein bischen mithelfen und neue Leute treffen. Es gab einen kleinen Lockdown im November, welcher mich persönlich aber nicht sehr betroffen hat. Als Ende Dezember die Situation eskaliert ist, wurde das ganze Land in einen kompletten Shutdown versetzt und ich ins Homeschooling geschickt. Alle Geschäfte mussten schliessen und es gab viele Einschränkungen. Natürlich hatte ich mir mein Jahr im Ausland etwas anders vorgestellt, als drei Monate praktisch nur zu Hause zu sitzen und keine Möglichkeit zu haben, das Land zu sehen oder mich mit meinen neuen Freunden zu treffen. Nach dem online Unterricht bin ich oft spazieren gegangen, um wenigstens aus dem Haus zu kommen. In den Frühlingsferien konnte ich auf einer Farm arbeiten, was mir sehr viel Spass gemacht hat. Auch wenn die Zeit sehr herausfordernd war, hatte der Lockdown den positiven Effekt, dass ich eine sehr viel engere Beziehung zu meiner Gastfamilie bekommen habe. Wir hatten schon von Anfang an eine gute Beziehung, aber diese drei Monate haben uns noch mehr zusammengeschweisst.

Die Erleichterung war gross, als dann im März die Schulen wieder aufgemacht wurden. Es war sehr schön meine Freunde wiederzusehen und ein bischen mehr Freiheit zurückzubekommen. Gemeinsam waren wir oft picknicken oder spazieren, denn draussen war das Risiko sich anzustecken viel geringer. Ab dann durften wir auch wieder mehr herumreisen und konnten uns Orte in Irland angucken, die wir bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht kannten.

Wenn ich auf das Jahr zurückblicke, bin ich natürlich etwas traurig, dass ich nicht die Möglichkeit hatte mehr zu sehen und zu erleben. Doch trotzdem bin ich sehr froh, diese Entscheidung getroffen zu haben. Ohne Pandemie wäre ich nie nach Irland gekommen und hätte nie meine Gastfamilie und meine Freunde kennengelernt. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrung und es wird für immer etwas sein, das mir niemand mehr nehmen kann.

Austauschschülerin Felicitas

Erfahrungsbericht einer Freiwilligen

Ich wurde im ersten Pandemiesommer Chairperson. Als der Herbst kam, zwangen uns die steigenden Fallzahlen dazu, eine Veranstaltung für unsere jungen Austauschschüler*innen abzusagen, die erst seit kurzem in der Schweiz waren. Damit wir trotzdem einen gemeinsamen Moment verbringen konnten, beschloss ich, einen Online-Workshop zum Zubereiten von Weihnachtsgebäck zu organisieren. Das war eine Premiere für mich, da ich mich im Alltag nur wenig zu Bildschirmen hingezogen fühle.

Dieses besondere Jahr hat mir auch neue Möglichkeiten eröffnet: Ich konnte mich als Selection Interviewerin ausbilden lassen, an Online-Meetings teilnehmen und Wege finden, eine Präsenzveranstaltung durchzuführen. Ich sah einige Herausforderungen auf mich zukommen, wie zum Beispiel, den Teamgeist und die Kommunikation aufrechtzuerhalten.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen habe ich einige Ideen: Monatliche Treffen an einem Tisch (oder online). Das findet jedes Mal an einem anderen Ort statt, um zu sehen, wo ein Schüler oder eine Freiwillige lebt. Jede*r kann ein paar Worte über seine oder ihre Region, und die dort beliebten Freizeitaktivitäten erzählen. Danach tauschen wir uns über ein Thema aus, das wir gerne teilen würden: Zum Beispiel unser Lieblingskochrezept mitbringen oder einen Mini-Fremdsprachenkurs anbieten.

Seit der Pandemie fühle ich mich viel motivierter, mich konkret zu engagieren und Menschen zu treffen. Zum Beispiel fand ich es wunderbar, den AFS-Stand an der Berufsmesse in Lausanne zu betreuen und mich mit unterschiedlichen Leuten auszutauschen: von AFS-Mitarbeiter*innen bis hin zu anderen Freiwilligen aus verschiedenen Vereinen. Freude bereitet mir auch, Gastfamilien zu besuchen, um ihnen für ihr Engagement zu danken, oder Werbematerial an Schulen zu verteilen.

Für das Jahr 2022 habe ich mir zwei Hauptziele vorgenommen: Ich möchte mehr mit den Freiwilligen in meinem Chapter interagieren und neue Orte entdecken, an denen ich mit den AFS-Schüler*innen Spass haben und gemeinsam eine bereichernde Zeit verbringen kann.

Durch mein Engagement für AFS lerne ich jeden Tag mehr über mich selbst und die Herausforderungen der Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten.

Ophélie Divorne, Chairperson JU/NE/BI

Einfluss der Covid-19-Pandemie auf Austauschprogramme

Im September 2020 starteten 36 Austauschschüler*innen ihr Austauschabenteuer in der Schweiz in drei Quarantäne-Willkommenslagern.

Ein Austauschjahr ist ein prägendes Erlebnis im Leben von jungen Menschen. Während der Covid-19-Pandemie umso mehr. Wie viele andere musste Luc Steinemann sein Austauschjahr 2020 frühzeitig abbrechen. Zurück in der Schweiz entschied er sich, seine Maturaarbeit zum Thema Schüleraustausch während der Pandemie zu schreiben und sich so vertieft mit dem Thema auseinander zu setzen. Seine Lernerfahrungen und Erkenntnisse teilt er hier im Across.

Luc, du hast im vergangenen Jahr deine Maturaarbeit mit dem Titel „Einfluss der Covid-19-Pandemie auf Schüleraustauschorganisationen am Beispiel von AFS Schweiz“ geschrieben. Was hat dich dazu motiviert?

Ich habe in den Jahren 2019/2020 an einem einjährigen AFS Programm in China teilgenommen, welches leider aufgrund der Covid-19-Pandemie schon nach einem halben Jahr abgebrochen wurde. Dabei habe ich miterlebt, wie alle Austauschschüler*innen von AFS, und auch ich, plötzlich ihre Gastfamilien, ihre Freunde und ihr gesamtes Umfeld von einem Tag auf den anderen verlassen mussten. Alle Pläne und Hoffnungen für die zweite Hälfte des Austauschjahres schienen geplatzt zu sein. Trotz dem Schock und der Enttäuschung war die Rückreise sehr sicher organisiert und wir kamen alle unversehrt in unseren Heimatländern an. Diese Erlebnisse haben mich dazu bewegt, meine Maturaarbeit zu diesem Thema zu schreiben.

Wie hast du die Zeit während deinem Austausch in China erlebt, was hast du daraus mitgenommen?

Ich habe während meines Austauschjahres ein unglaublich vielseitiges und faszinierendes China erlebt. Im ersten Teil meines Austauschjahres habe ich eine riesige Faszination für China und die chinesische Kultur mitgenommen. Ich, und wahrscheinlich spreche ich für alle, die an einem Austausch im Jahr 2020 teilgenommen haben, habe jedoch auch nachdem mein Austauschjahr abgebrochen wurde, etwas sehr wichtiges mitgenommen: Flexibilität. Nach meiner Ankunft in der Schweiz musste ich mich plötzlich und völlig ungeplant neu orientieren.

Was sind die Schwerpunktthemen deiner Maturaarbeit?

Schwerpunktthemen sind die verschiedenen chronologischen Phasen der Covid-19-Pandemie und deren Einflüsse auf AFS Schweiz und die angebotenen Austauschprogramme. Weitere Themen meiner Maturaarbeit sind die finanziellen Folgen der Pandemie für AFS Schweiz und mögliche Zukunftsszenarien.

Zu welchen Ergebnissen bist du gekommen?

Das wohl wichtigste Ergebnis meiner Maturaarbeit war die Erkenntnis, dass obwohl die Pandemie ein enormer Aufwand für AFS Schweiz war und immer noch ist, es trotzdem positive Einflüsse der Pandemie auf AFS Schweiz gibt. Es ist klar, dass die Repatriierung der Austauschschüler*innen, die Pandemiesituation mit geschlossenen Grenzen und Quarantänen, die Reduktion an angebotenen Programmplätzen negative Einflüsse auf AFS Schweiz waren. Diese Einflüsse führten zu einer schwierigen Situation, welche die Organisation jedoch sehr gut meisterte. Was auf den ersten Blick wie ein Tropfen auf den heissen Stein wirkt, ist der Digitalisierungssprung, den die Organisation durch die Pandemie gemacht hat. Dieser ist ein zentraler Schritt für die erfolgreiche Zukunft von AFS Schweiz.

Hat dich etwas besonders überrascht?

Fachlich hat mich das hervorragende Krisenmanagement, das heisst die Antizipationsprozesse von AFS, überrascht. Ich habe erfahren, dass AFS Schweiz während der Pandemie immer einen Schritt vorausplante und vorausplant, und jegliche möglichen Szenarien bereits durchgespielt hat, bevor sie überhaupt eintreten.

Persönlich hat mich bei meiner Maturaarbeit die einzigartige Hilfsbereitschaft und die Herzlichkeit von allen Beteiligten bei AFS Schweiz überrascht. Ich bin besonders dankbar für all die Einblicke, die ich mit Hilfe von Lisa Drössler, der heutigen Geschäftsführerin bei AFS Schweiz und Luc Estapé, dem ehemaligen Geschäftsführer während dem ersten Teil der Pandemie, erhalten dufte.

Welche Erkenntnisse und Lernerfahrungen hast du persönlich beim Schreiben deiner Arbeit gemacht?

In meiner Maturaarbeit war es wichtig, die Pandemie aus verschiedenen Blickwinkeln zu analysieren, um ein Gesamtbild zu erhalten. Grundsätzlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass das erfasste Gesamtbild umso besser wird, je mehr Blickwinkel betrachtet werden. Es ist mir ausserdem bewusst geworden, dass ich ohne mein Austauschjahr mit AFS nie in der Lage gewesen wäre, die Situation so differenziert, das heisst aus so vielen Perspektiven, zu betrachten.

Wo geht es bei dir nach Abschluss deiner Matur weiter?

Nach meiner Matur werde ich Maschineningenieurwissenschaften studieren, mein Chinesisch weiter verbessern und hoffentlich in irgendeiner Art und Weise eine Möglichkeit erhalten, zurück nach China zu reisen.

Astrid Giovanettoni

Wir stellen vor:
Lisa Drössler

Seit fast 25 Jahren ist Lisa Drössler AFSerin von ganzem Herzen. Ihr Weg mit AFS führte sie geographisch und thematisch an die unterschiedlichsten Orte. Mit ihrem reichen Erfahrungsschatz im Gepäck hat Lisa bei AFS Schweiz die Stelle als National Director angetreten. Sie spricht über ihre Leidenschaft für AFS, ihre Auslanderfahrungen und Zukunftsvisionen.

Lisa Drössler und die Impeachment-Akten im Senat – Austauschjahr in den USA

Lisa, du hast 1998 in den USA ein Austauschjahr mit AFS gemacht. Wie ist es dazu gekommen, und wie hast du diese Zeit erlebt?
Als ich etwa 12 war, hatten meine Eltern die Möglichkeit eines Auslandjahres erwähnt. Nach einem Sprachaufenthalt in England mit 14 folgte meine Frage an sie: «Wie ernst ist es euch mit diesem Auslandsjahr?! »

Ich recherchierte Programme und Anbieter, doch für meine Eltern war klar: es kann nur AFS sein. Meine Traumdestination Quebec war schon ausgebucht, und so landete ich an der Ostküste der USA.

Mein Jahr in Duxbury, Massachusetts war so toll, dass ich danach lange bei Informationsveranstaltungen, Selection Interviews oder Sending Orientations nie davon erzählte. Ich wollte niemanden mit zu hohen Erwartungen in den Austausch schicken. In meiner Gastfamilie war ich das jüngste Kind; meine Gastgeschwister sind 5, 10 und 13 Jahre älter. Ich war gleichzeitig Einzelkind und hatte endlich grosse Geschwister. Da meine Gasteltern berufstätig waren, hatte ich viel Autonomie. Wir wohnten in Gehdistanz der High School und ich fand sehr schnell einen Freundeskreis durch den Drama Club an der Schule und wirkte an fast jeder Theaterproduktion des Schuljahres mit.

Wie hat sich aus deiner Sicht der Austausch zu 1998 verändert?
Mein Austausch fand in den frühen Jahren des Internets statt. Meine Familie zu Hause in Österreich hatte sich für unsere Kommunikation ein 56k Modem angeschafft. Während jemand online war, war die Telefonleitung besetzt. So ging die Kommunikation zwar schnell – im Gegensatz zur Post – aber doch nur sporadisch. Mobiltelefone waren unter Jugendlichen noch nicht verbreitet und internationale Telefonate teuer. Rückblickend bin ich enorm dankbar, dass ich mein AFS Jahr unter diesen Bedingungen erleben durfte. Es war einfacher, rasch in die Gastkultur einzutauchen.

Du warst lange Zeit AFS Volunteer und hast dich im Board engagiert. Was hast du aus deinen freiwilligen Engagements mitgenommen?
Seit meiner Rückkehr war ich immer für AFS aktiv; zuerst in Österreich, seit 2010 in der Schweiz. Anfangs standen die Programmteilnehmer*innen und ihre Familien im Zentrum. Später hat sich mein Fokus auf die Volunteers verschoben. Zunehmend stelle ich mir die Frage, welchen Effekt AFS darüber hinaus hat, auf Schulkollegen, Freunde und vielleicht sogar Alltagsbegegnungen. Der #afseffect erreicht geschätzt 10 Mal so viele Personen wie wir direkte Programmteilnehmer*innen haben. Unsere Mission kommt langfristig erst richtig zum Tragen. Was mich immer wieder beeindruckt ist die Vielfalt an Persönlichkeiten, Erfahrungen und Commitment in unserer Organisation.

Im Sommer 2021 hast du die Stelle als AFS National Director angetreten. Was motivierte dich, diese Verantwortung zu übernehmen?
Mein Herz schlägt seit über 20 Jahren für AFS und mein berufliches Ziel war es schon lange, mittelfristig in den gemeinnützigen Bereich zu wechseln. Mitten in der Corona Krise stand ich mit meinen Kollegen im Board vor der Aufgabe, die Nachfolge des National Directors zu gestalten. Kontinuität, Vertrautheit mit AFS in der aktuellen Situation und eine starke Brücke zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden schienen zentral. Aus meiner beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrung konnte ich auf viele Fundamente bauen, um die Herausforderungen in Angriff zu nehmen und wusste, dass AFS Schweiz ein starkes Team hat.

Welche Schwerpunkte möchtest du bei AFS kurz- und langfristig verfolgen?
Kurzfristig haben wir die grosse Herausforderung, unter den Rahmenbedingungen der Pandemie unsere Programme weiterzuführen. Besonders wichtig ist mir dabei die Zusammenarbeit zwischen Volunteers und Staff, damit wir Jugendliche, Gastfamilien und Schulen bestmöglich in ihrer Erfahrung begleiten können. Vor dem Hintergrund der finanziellen Komplexität der Pandemie liegt ein Schwerpunkt auf dem Fundraising und einer effizienten Organisation.

Die Pandemie hat uns eines schmerzlich vor Augen geführt: Wenn internationales Reisen unmöglich wird, fehlen uns Alternativen, um unsere Mission zu verfolgen. Langfristig müssen wir daher einerseits unsere bewährten Programme stärken und ergänzen, andererseits die interkulturellen Lernerfahrungen ausserhalb des Austauschs weiter entwickeln, online wie auch offline. Der Beitrag, den AFS im Sommer 2022 an das Bundeslager der Pfadis leisten kann, ist ein schönes Beispiel hierfür.

Wo siehst du für AFS momentan die grössten Herausforderungen?
Die gesellschaftlichen Begleiterscheinungen der Pandemie haben aufgezeigt, dass unsere Mission relevanter ist denn je. Ganz praktisch merkt AFS momentan – in der Schweiz und weltweit – dass die Pandemie das Zuhause physisch und mental besetzt: physisch durch Homeoffice, mental durch Pandemie-Sorgen und organisatorische Fragen. Die Bereitschaft einen Jugendlichen aufzunehmen ist sowohl bei Familien als auch bei Schulen spürbar eingeschränkt. Ohne Gastfamilien und Gastschulen kein Austausch. Und wie gesagt drückt die finanzielle Last.

Welche Reise steht noch auf deiner Bucket List?
Meine Reisen orientieren sich überwiegend an den Menschen, die ich sehen möchte. Aktuell hoffe ich auf ein baldiges Wiedersehen mit meiner Familie und Gastfamilie nach dem Ende der Pandemie.

Astrid Giovanettoni

Unsere Förderer 2021

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Jede Spende ist willkommen!

Als Privatperson, Firma oder andere Institution können Sie die Arbeit von AFS Interkulturelle Programme Schweiz mit einem beliebigen Geldbetrag unterstützen. Die ersten CHF 50.– werden dabei automatisch als Mitgliederbeitrag verrechnet.

AFS Interkulturelle Programme Schweiz entscheidet gemäss Missionszweck und in Absprache mit dem Board, in welchen Bereichen die Spende am besten und effektivsten eingesetzt wird. In jedem Fall garantieren wir Ihnen einen gewissenhaften und gezielten Einsatz Ihrer Spende. Herzlichen Dank!

Postkonto-Nr. 80-16409-1
IBAN CH44 0900 0000 8001 6409 1

Auch online spenden!
Einfach und schnell per Mausklick auf: afs.ch/goenner

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Alumni, Eltern, Mitgliedern und Gönner*innen, die auch im Jahr 2021 die Durchführung der AFS Programme und die Ausbildung unserer Freiwilligen ermöglicht haben. Dank gilt ebenfalls den Stiftungen und Firmen, die uns in diesem Jahr unterstützten. Hervorzuheben ist insbesondere die finanzielle Unterstützung durch den Kanton Zürich und die Mercator Stiftung zur Abfederung der finanziellen Pandemiefolgen. Ihre Hilfe ermöglicht uns, unsere Angebote in der gewohnten Qualität und Breite weiterzuführen.

Bund
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, Bereich Kinder und Jugendfragen (Gesetzartikel nach KJFG Art. 7, Abs. 2).

Kantone
Wir danken dem Kanton Zürich für die Unterstützung im Zuge der Härtefallregelung.

Stiftung
Mercator Stiftung im Rahmen des „Hilfspaket Jugendaustausch“ in Kooperation mit Intermundo.

Partnerschaften
Seit 1991 kooperiert AFS mit diversen Firmen und entwickelt auf Wunsch gerne Mobilitäts-Programme mit. Im 2021 ermöglichten sechs Betriebe, dass Lernende während ihrer Lehre in ein AFS-Auslandsjahr gehen durften. AFS unterstützte sowohl die Berufsbildner wie auch die Berufslernenden bei Vor- und Nachbereitung. Weitere Informationen auf Anfrage.

Unterstützung und Sachleistungen
Google

Private Spenden

Bis 50.–	226
Bis 200.–	224
Bis 800.–	81
Über 800.–	13

Stipendiaten 2021
Im stark eingeschränkten Pandemiejahr 2021 konnten weder Sending noch Hosting Stipendien gesprochen werden. AFS konnte jedoch mehrere Gastfamilien mit Kostenbeiträgen für das Mittagessen der Teilnehmenden mit total knapp 1‘800 Franken unterstützen.

Annual report 2021

2021 was a year of change and insecurity, both strategically and financially as well as in terms of human resources. Nobody knew what the effects of the pandemic would be and indeed, the year did not enable the turnaround we were looking for. Program numbers did not recover sufficiently and neither sending nor hosting provided adequate profit contributions. We saw Suzanne Weigelt retire as Chair and Luc Estapé as Partner Director, followed by further structural shifts throughout the year. And lastly, the international AFS network has experienced much dispute over some of its very basic concepts and strategic visions of how the organization should operate.

That said, 2021 was also a year of perseverance and much confidence. 137 sent and 94 hosted students proved that AFS is very much alive, and our programs can be filled to potential again once enough networks spots are available. Lisa Drössler took over the role of Partner Director and has – together with her management team – been doing a marvelous job in leading the Swiss organization out of short-time work and setting it up to pursue future opportunities. We welcomed four new board members: Michael Bader, Willy Heinzelmann, Christian Herter und Cléo Schwerzmann, while Shady Ashong and myself stepped up to the leadership roles. This mix of experience and new impulses and ideas has proven to be effective in moving forward and addressing vital questions.

One of the best things about this year has been to witness our volunteers and staff team find solutions to invigorate the community. The journée bénévoles in Suisse Romande in June, the continued successful camps – first online then hybrid – and the Volunteer Community Event in Vordemwald in November were highlights. I thank everyone for this stellar work, including our many engaged volunteers in all different roles: trainers, camp coordinators, chapter chairs, and the Board, to name only a few. Another big thank you goes to our team at the AFS office for the calm and focused way in which the many developments were driven and challenges addressed.

AFS, globally, is not yet where it needs to be. Much ground is to be recovered, structures to be rebuilt, and partnerships to be renewed. But while we do not know what 2022 is going to bring, we have learned the value of vigilantly balancing a cautious preservation approach with a forward-looking growth and recovery plan. We at AFS SUI are in a position where we can be confident: we still have financial reserves, a functioning community, a professional office team, new business ideas to strengthen and diversify, and loyal members and friends.

Thank you all for your contributions, be it generous donations, sound advice, hard work, or simply kind words.

Felix Mundwiler, Chair

National Board Members

Felix Mundwiler
Chair / Head of Corporate Citizenship Switzerland, Credit Suisse / former AFS exchange student in Australia

Shadrack Ashong
Vice Chair / Owner and Managing Partner at visàvis AG

Lisa Drössler
National Director AFS Switzerland / former AFS exchange student in the USA

Michael Bader
Student / Project Management Intern at Kantonsspital St. Gallen / active AFS volunteer since 2016

Christian Herter
Corporate Relationship Manager Credit Suisse / former AFS exchange student in the USA

Willy Heinzelmann
Former CEO of a media group

Carla Kaufmann
Entrepreneur in a variety of sectors (company-market AG, GetDiversity GmbH) / former AFS exchange student in Japan

Irène Schärer
Independent organizational consultant and mediator / former AFS Staff

Cléo Schwerzmann
Marketing Specialist, Helsana Insurance / former AFS exchange student in Canada / active AFS volunteer since 2011

Excerpt from **Financial Report**

The year 2021 was another difficult one, operationally and financially. Total program volume was comparable to 2020 at about 60% of pre-pandemic volume, this time with stronger Sending and less Hosting compared to 2020. The decline in Hosting was primarily due to fewer arrivals in Switzerland in February 2021; the Sending numbers were limited by the Hosting capacity in the worldwide AFS Network. The significantly lower staff cost in 2021 were possible thanks to the short-term employment benefits (Kurzarbeit) that our organization had qualified for and was benefitting from until the end of August 2021. The 20% reduction of full time equivalents (FTE) that was implemented in the past year will show effect in the 2022 budget. In Fundraising, the great numbers of the first Covid year 2020 could not be matched.

These measures helped to lessen our losses in. However, we still carried substantial losses of CHF 177'078. Moreover, the outlook for 2022 still shows no positive numbers, though a smaller deficit.

Thanks to financial support from the Canton Zürich with a hardship compensation (Härtefallentschädigung) and from the Foundation Mercator through the „Hilfspaket Jugendaustausch" that was made available through Intermundo, we could replenish our financial reserves which were depleted due to the heavy losses of the last two years. This gives us some breathing room in the ongoing challenging financial situation.

For further information, please refer to the Financial Report in the details to the General Assembly 2022.

Lisa Drössler

Income Statement
(Summary)

		2021		2020	
Participants	Sending 15-18	137		117	
	Sending 18+	0		1	
	Hosting 15-18	96		118	
		233		**236**	
Total Program Sales		**2'278'015**		**1'917'784**	
Gross Margin		**1'001'729**	44.0%	**880'844**	45.9%
Fundraising		214'042		316'365	
Staff		-1'039'124		-1'362'326	
Non Program-Related Expenses		-353'724		-320'231	
EBITDA		**-177'078**		**-485'348**	
Extraordinary Income		1'116'229		15'445	
Net Surplus		**939'151**		**-469'904**	

NRS Treuhand AG
Wir bringen wieder Freude in Ihre Finanzen.

- Buchhaltung
- Steuern / Mehrwertsteuer
- Lohnadministration und Payrolling
- Abacus Business Software
- Umstrukturierungen
- Revision

Gerne beraten wir Sie persönlich –
wir freuen uns von Ihnen zu hören.

NRS TREUHAND AG

NRS Treuhand AG, Badenerstrasse 141, CH - 8004 Zürich
Ihre Kontaktperson: Reto Straumann, straumann@nrs-treuhand.ch
www.nrs-treuhand.ch | Tel. +41 44 533 69 00

AFS International
and the Global AFS Network

In light of severe impact by the Covid19 pandemic, the AFS Network has proved its strength. More than half of all programs could take place and now eyes are set on recovery.

The Network of AFS partner organizations has shown incredible strength, commitment and flexibility in facing the challenges of the Covid19 pandemic. After successful repatriation of all program participants in the spring of 2020, the programs commenced again that same summer and have been running continuously ever since. Due to national restrictions, many departures, however, have been delayed, some canceled at the last minute. School and host family placement have been a big challenge and rerouting – meaning a change of destination country relatively close to departure – has become a standard term in the AFS language. The flexibility demonstrated by all has been immense.

Overall, AFS programs worldwide in 2021 recovered to 50% of 2019, the last full year before the pandemic. At a closer look, however, there are significant regional differences. Due to border closings, some partners had to pause their hosting programs entirely (eg. NZL, JPN, THA), most others, including Switzerland, were forced to reduce their hosting capacity. On a regional level, Europe has been able to maintain a relatively strong level of activity and the share of participants hosted in Europe in 2020 (68%) and 2021 (54% compared to 39% in 2019) was a strong pillar for the entire network in 2020 and 2021. For 2022 total participant numbers are expected to reach 60-70% of pre-pandemic levels and the network expects full recovery by 2024.

For the network's joint recovery from this crisis, the board of trustees has after consultation with the partners approved a 3 year plan in order to focus the scarce resources to agreed priorities:

1. Programs: rebuild and strengthen our programs – this includes a focus on program recovery to pre-Covid levels with a focus on the Hosting capacity.
2. Operation: build a more sustainable and flexible network – this includes the strengthening and diversification of our volunteer organizations, the collaboration as ONE AFS and the development of a strong digital infrastructure.
3. Purpose: strengthen our social impact and global competence development – this includes an increased provision of scholarships as well as the strengthening of educational content.

Like the AFS Network, EFIL also reviewed and adjusted their strategic plan in light of the pandemic in 2021, prioritizing those goals of particular importance to the European partners at this time. In a year of countless online meetings the EFIL Head of Office Meeting that could take place in person in October 2021 was a highlight that strengthened the underlying foundations for yet another winter of online meetings.

At the helm of the global AFS Network, Amalie Ferdinand (DEN) was elected as new Chair of the Board of Trustees at the end of 2021, following Vishaka Desai. "The world needs youth who are global citizens to enter the conversation. Young people must be educated with competencies to listen, understand and disagree in a constructive manner, and have the courage and knowledge to create change in their societies. One of the many strengths of AFS is that we are a large and diverse network that can make this impact on people worldwide," shared Amalie as she outlined her vision for AFS in the years to come.

At the time of writing of this article, the AFS Network plans to reunite for the first time since fall 2019 in-person in May 2022 at a global Network Meeting in Greece, hosted by the newest AFS Partner. Fingers are crossed for a successful worldwide reunion!

Lisa Drössler

AFS Partner weltweit

Lust auf Sonne, Berge oder gesellige Momente? Entdecken Sie hier drei AFS Partner, die unvergessliche Austauschprogramme anbieten.

Gründungsjahr AFS
2010

Anzahl Mitarbeiter*innen
3

Aktive Freiwillige
ca. 60

Hosting Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 20 Austauschschüler*innen

Sending Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 25 Austauschschüler*innen

Land, Kultur, Leute
Die Slowakei ist ein eher kleines, aber inspirierendes Land. Es liegt im Herzen Europas und ist ideal für alle, die Berge und Wälder lieben. Wenn man auf dem Gipfel eines der höchsten Berge (2'636 m) steht und von den vielen Bergmassiven umgeben ist, hat man das Gefühl alles erreichen zu können. Die Slowakei ist ein sehr schönes Land, das sich sowohl für Winter- als auch für Sommersportarten eignet. Es ist ein ideales Reiseziel für diejenigen, die Skifahren, Tourismus, Radfahren, natürliche Thermalquellen, die Erkundung kulturhistorischer Denkmäler und vieles mehr lieben. Es gibt acht UNESCO-Welterbestätten, zum Beispiel die Bergbaustadt Banská Štiavnica. Diese Sehenswürdigkeiten sind auf jeden Fall einen Besuch wert.

Sophie Müller, gem. Angaben von AFS Slowakei

Gründungsjahr AFS
1956

Anzahl Mitarbeiter*innen
7

Aktive Freiwillige
k.A.

Hosting Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 90 Austauschschüler*innen

Sending Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 70 Austauschschüler*innen

Land, Kultur, Leute
Vor oder nach dem Unterricht gehen die Schüler*innen gerne mit Freunden ins Café. Dort trinken sie meist Espresso und probieren Gebäck wie „Pastel de Nata" oder „Pão de Deus". Mit ihrer geselligen und herzlichen Art schliessen sie schnell neue Bekanntschaften.

Das Essen spielt in Portugal eine wichtige Rolle, und die Mahlzeiten sind vielfältig. Nicht fehlen darf natürlich der berühmte Bacalhão, den es in verschiedenen Varianten gibt: gekocht, gebraten, frittiert oder gesalzen…. Am Tisch herrscht immer eine gesellige Fröhlichkeit.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Fussball. Über die drei bekanntesten Mannschaften, Benfica, Sporting und Porto, wird oft intensiv diskutiert, und an den Spieltagen herrscht eine tolle Stimmung.

Clara Stuby, mit Hilfe von Keren (Austauschschülerin in Portugal 2021-2022)

Gründungsjahr AFS
1958

Anzahl Mitarbeiter*innen
18

Aktive Freiwillige
ca. 1'000

Hosting Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 140 Austauschschüler*innen

Sending Programmteilnehmer*innen pro Jahr
ca. 220 Austauschschüler*innen

Land, Kultur, Leute
Chile erstreckt sich von der Atacama-Wüste im Norden bis zu den Gletschern Patagoniens im Süden. Die abwechslungsreiche Natur des Landes ist immer eine Überraschung für die AFS-Schüler*innen.
In ihrer Freizeit treffen sich die Schüler*innen häufig untereinander, gehen spazieren oder essen gemeinsam einen „completo", den chilenischen Hotdog.

Das gesellige Zusammensein ist für die Chilenen sehr wichtig. Es gibt regelmässig Einladungen zum Grillfest „asado", wo verschiedene Fleisch- und Gemüsesorten zubereitet werden. Bis heute sind mehr als 9.000 Chileninnen und Chilenen mit AFS ins Ausland gegangen, und 5.000 Schüler*innen haben Chile als Gastland gewählt.

Clara Stuby mit Hilfe von Luz (chilenische Austauschschülerin in der Schweiz 2021-2022)

AFS goes Pfadi

Ein Pfadibundeslager – kurz BuLa – ist ein spezieller und seltener Anlass. Nur etwa alle 14 Jahre findet das gemeinsame Lager der Pfadibewegung Schweiz statt. Rund 30‘000 Pfadis verbringen zwei erlebnisreiche Wochen im Zeltlager. Und AFS ist mittendrin!

Im Rahmen von viermal täglich stattfindenden Workshops werden wir unsere langjährige Erfahrung im interkulturellen Lernen auf spielerische Art und Weise mit den Pfadis teilen. Unser Ziel ist es, junge Menschen ausserhalb unserer Organisation zu ermutigen, Active Global Citizens zu werden und sie für interkulturelle Themen, Herausforderungen und Chancen zu sensibilisieren. Zielgruppe sind 10 bis 17 jährige Pfadis. Ein Workshop dauert jeweils zwei Stunden. Wir werden uns darin mit Stereotypen, Vorurteilen und Chancengleichheit im Allgemeinen und in unserem persönlichen Umfeld im Speziellen beschäftigen. Und keine Angst – Energizer sind auch vorgesehen.

Zwei AFS Trainerteams werden abwechselnd im Einsatz stehen und jeweils einen halben Tag à zwei Workshops übernehmen. In der freien Tageshälfte können die Trainer Workshops anderer Organisationen besuchen und so das BuLa als Teilnehmer*in erleben.

Hast du Lust während mindestens drei Tagen am BuLa teilzunehmen, vor der Kulisse der Walliser Alpen im Freien eine 'One Step Forward' Simulation durchzuführen und mit Stereotypen aufzuräumen? Voraussetzungen für eine Teilnahme sind eine gewisse Erfahrung als Trainer sowie Grundkenntnisse im interkulturellen Lernen. Unser Workshop wird in den drei Landessprachen Italienisch, Französisch und Deutsch sowie Englisch angeboten. Im besten Fall kannst du mindestens zwei davon. Möchtest du Teil des AFS BuLa Teams werden oder hast du Fragen zum Einsatz als Trainer, dann melde dich bei Caroline (caroline.schmid@afs.org).
Mehr Informationen zum BuLa im Allgemeinen findest du hier: www.mova.ch

Caroline Schmid

Alle Bilder von Jan Thoma

AFS Events

02.04.2022	General Assembly AFS Interkulturelle Programme Schweiz und nationales Chairperson-Meeting
09.04.2022	Lagerleiter*innen Training, Olten
21.05.2022	Journée bénévoles AFS Suisse Romande, tbd
19.08.2022	Arrival Day Austauschschüler*innen NH22
Sommer 2022	AFS Alumni Event
Anfang Sept. 2022	Summer Volunteer Event, Zürich
11.11.-13.11.2022	Volunteer Training, Vordemwald
23.07.-6.08. 2022	AFS@BuLA MOVA, Workshop Interkulturelles Lernen, Goms
18.-19.08. 2022	AFS@SwissRE, Workshop Interkulturelles Lernen, Zürich
17.-18.11. 2022	AFS@SwissRe, Workshop Interkulturelles Lernen, Zürich

Impressum

COM Team & Editors • Astrid Giovanettoni, Clara Stuby, Sophie Müller

Translation • Sophie Bruderer, Henrike Hoffmann

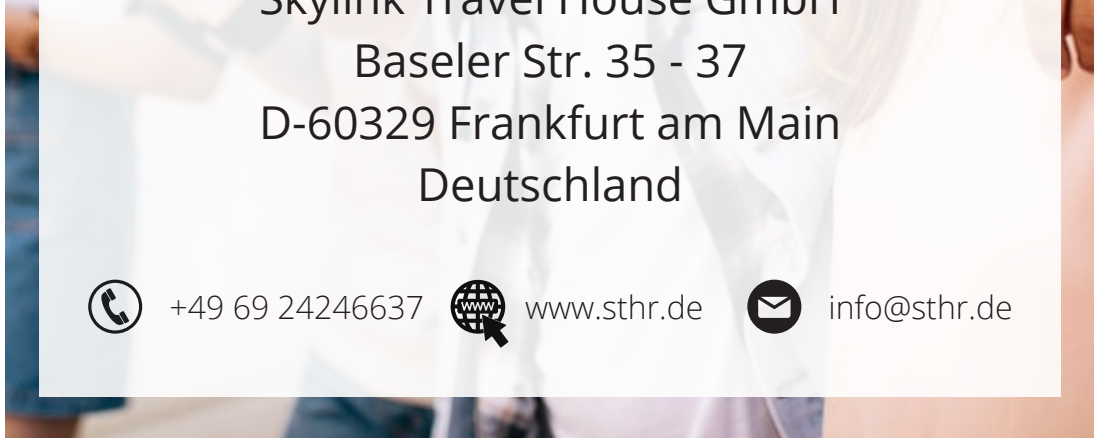
Layout • KplusH, Agentur für Kommunikation & Design, Amden

Bilder • AFS Intercultural Programs Switzerland, Jan Thoma

Druck • Spälti Druck AG, Glarus, Auflage: 6’571 Ex.

© 2022 AFS Interkulturelle Programme Schweiz

Kernstrasse 57, 8004 Zurich, 044 218 19 19, hallo@afs.ch

Sie möchten uns sein Feedback zum ACROSS 2022 geben oder haben eine Frage? Wir freuen uns über eine Kontaktaufnahme über hallo@afs.ch.

Falls sich Ihre Adresse geändert hat, so bitten wir Sie um eine kurze Information an hallo@afs.ch.